

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

23. Sept. 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Lebensblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gelbte Zeitung 25 Heller oder 50 Wg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Wg. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Greldeermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 77

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Der Weltkrieg.

Sieben Wochen lang dauert nun schon der Krieg, der gewaltigste, den die Weltgeschichte bisher gesehen hat. Obwohl man sich bei Ausbruch des österreichisch-serbischen Krieges, nachdem es offensichtlich geworden war, daß Rußland hinter Serbien stand, darüber im Klaren sein mußte, daß der seit Jahren prophezeite europäische Konflikt nun nicht mehr zu vermeiden sei, war man doch einigermaßen überrascht über den gewaltigen Umfang, den die Katastrophe im Laufe weniger Tage annahm. England, Frankreich, Rußland, Belgien, Serbien standen gegen Deutschland-Österreich, denen, wie es scheint, nur die Türkei und Schweden zur Seite stehen und zwei Wochen später entschloß sich auch Japan, jedenfalls auf Englands Drängen, uns den Krieg zu erklären.

Was unsere Armeen in den sieben Wochen seit Anfang August gegen einen gewaltig überlegenen Feind geleistet haben, grenzt ans Wunderbare und stellt unseren Siegeszug noch in den Schatten. Nach knapp 5 Wochen, in denen uns noch dazu Belgien nahezu 3 volle Wochen aufgehalten hatte, standen unsere Vorposten bereits in der Nähe von Paris und heute scheint man Paris bereits überflügelt zu haben und im Norden auf Amiens vorzustoßen. Auch im Osten, wo wir uns in den ersten Wochen gegen einen vielleicht zehnfach überlegenen Feind zunächst nur auf den Grenzschutz beschränken konnten, geht es jetzt, nachdem wir die nötigen Reserven herangezogen haben, vorwärts.

Und Zweck und Ende dieses gewaltigen Völkerringens? Dunkel liegt die Zukunft ganz Europas vor uns, für uns steht nur das eine fest, daß wir siegen müssen. Zunächst Frankreich muß diesmal vollkommen zerschmettert werden, dagegen werden wir Rußland mit seinem enormen Menschenmaterial wohl schlagen, aber nicht vernichten können. Es liegt auf der Hand, daß der historisch notwendige Kampf zwischen Slawentum und Germanentum jetzt erst in sein ernstes Stadium getreten ist. Er wird in diesem Kriege nicht ausgefochten werden, und unser Interesse gebietet uns, Rußland jetzt nach Möglichkeit zu schwächen, eventuell in Gestalt eines autonomen Polens einen Pufferstaat zwischen Rußland und uns zu setzen.

Ob Österreich, dieses widernatürliche Staatengebilde, das aus einer großen Anzahl einander feindlicher Nationen gewaltsam zusammengelegt ist, die jetzige Erschütterung überstehen wird, erscheint mehr als fraglich. Wir können heute schon annehmen, daß einer der Vorteile, die uns dieses gewaltige Völkerringen bringen wird, die Erstarrung des nationalen Gedankens sein wird; und dieser Gedanke läßt, streng durchgeführt, ein Fortwücheln, wie es bisher die ganze innere Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie in den letzten Jahrzehnten gewesen ist, nicht zu. Zweifellos werden nach dem Kriege die deutschen oder teilweise deutschen Teile Österreichs in ein noch innigeres, festeres Verhältnis zum Deutschen Reiche treten, und es wird Sache der deutschen Diplomatie sein, die anderen Nationalitäten Österreichs in ein national begrenztes festes Abhängigkeitsverhältnis zum Reiche zu bringen.

Jetzt ist es Zeit, das fortzusetzen und zu vollenden, was unsere Väter vor 44 Jahren so herrlich begonnen haben, nämlich eine restlose Zusammenfassung aller Deutschen, und zwar ohne falsche Humanitätsduselei, ohne Rücksichtnahme auf schwächere Nationen, die unter unser Joch gebracht, notfalls gewaltsam germanisiert werden müssen. Und England? Es verrät eine sonderbare, gefährliche Beurteilung alles bisher historisch Gewordenen,



An unser Vaterland!

In flammen steht die Welt! Des Krieges Furie

Rast mit der fackel tobend durch die Lande!
Sie schleudert gierig Brand auf Brand umher,
Von Ost nach West, von Süd nach Norden

stürmend
Schwingt sie das Schwert und bricht die goldenen Saaten,

Die herblich schon die braune Scholle trug!
Mein deutsches Land! Du fühlst die feuerschritte,

Wo sie auf blutigen Sohlen dich durchweilt,
Wo sie der deutschen Täler stillen Frieden

Mit Donnerstimme ringsum brausend brach,
Wo unsre harmlos frohen Heimatlieder

Die Kriegsfanfane schmetternd übertönt
Und fortgeschleucht der holden Musen Kranz.

Nun darf kein Sensenschwingen mehr erklingen,
Wenn tausend Schwerter schwirren durch die

Lüfte —

Denn nur der eine große bleiche Schnitter
Auf schwarzem Roß zieht übers rote feld! —

Mein deutsches Volk! Wenn rings von allen Grenzen

Der feind, in Waffen strotzend, dich umdräut!
Gerüstet stehst du, schirmend deine Marken

Nach allen Seiten, erzgepanzert da;
Mit Sturmeschritten brichst du mutig vor

Und heftest Sieg auf Sieg an deine Fahnen! —
Und hier, wo fern der alten lieben Scholle

So mancher seine zweite Heimat fand,
Am deutsche Kraft in fremde Welt zu pflanzen,

Am deutscher Art ein neues Zelt zu bauen,
Am deutschen Sinn im fernen Land zu wahren:

Hier schlagen Aller Herzen hoch und höher,
für Dich, mein Vaterland, des Himmels Segen

In heißen Wünschen brünstig zu erlehen!
Doch — können wir zum Schutz der Heimat-

fluren
Von hier aus keine Taten mutig tun,

Der feinde Uebermacht rings zu zerstreun,
Am kämpfend neue Lande zu erobern

Und neue Grenzen rings uns aufzubauen:
So wollen wir die Hand im Schoß nicht bergen,

Uns müßig nur der Mutter Botchaft freun —
Nein — diese liebgewordene reiche Erde,

Der unser heißer Dankeszoll gebührt,
Laßt sie uns schützen, wahren gleich der Heimat,

Auf daß auch hier kein feind zu Land und Meer

In stolzem Uebermut sie uns entreißt
Und unsre deutsche flagge niederschleift! —

Bricht durch des Krieges schwarze Feuerwolken
Dreinst des friedens reines goldenes Licht,

Und grünen wieder unsere Heimatfluren
In neuer Saat auf blutgedüngtem feld:

Dann soll auch hier die letzte Wunde heilen,
Die letzte Träne von den Wangen fliehn,

Ein deutsches Lied zum blauen Himmel eilen,
Ein deutsches Echo durch die Palmen ziehn!

Dann soll auch hier das Leben auferstehen,
Und fester schlingen sich der Treue Band,

Dann soll auch hier das Liebesbanner wehen,
Das freudig grüßt aus fernem Mutterland!

Dar-es-Salaam, den 16. September 1914.

Otto Gerlach.



wenn sich das weit mehr germanische als romanische Albion der uns feindlichen romanischen Koalition anschließt und sogar in krasser Verkennung der nahen Entwicklung um eines erhofften momentanen Vorteils willen Japan — den geborenen Führer der gelben Rasse von morgen — gegen uns aufhebt. England ist es um die Vernichtung unserer Weltmachstellung und der ihm immer unangenehmer werdenden Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu tun. Und daneben will es natürlich unsere Kolonien haben.

Es ist einfach widersinnig anzunehmen, daß England nicht schon im Laufe des Krieges versuchen werde, uns die Kolonien zu nehmen. Der Anfang damit ist ja bereits, noch ehe wir zu irgendwelchen Aktionen schritten, in Togo gemacht worden. Daß wir den Engländern hier in Ostafrika zuvorkommen konnten, ist neben deutscher Frigigkeit und Erathheit nur dem Umstande zu danken, daß die Engländer in ihren Kolonien eben noch unvorbereiteter auf einen auswärtigen Krieg waren als wir.

Man glaube doch ja nicht, daß die Engländer erst durch unser offensives Vorgehen zu Angriffen auf unsere Kolonie veranlaßt worden seien. Dieses Märchen ist lediglich dem Wunsche ängstlicher Gemüter entsprungen, die wirtschaftlichen Werte hier in der Kolonie nur um Gottes willen recht hübsch zu schützen, während daheim Sekatomben von Menschen und Milliarden an Volksvermögen dem Vaterlande geopfert werden.

Blicken wir doch auf unsere Schwesterkolonie Südwest! Auch dort sehen wir den herrlichen draufgängerischen germanischen Geist, der die Truppe — komme was mag — sofort in Feindesland einfallen läßt. Ohne dieses kriegerische Draufgängerturn können wir in diesem Kampfe aber nicht siegen.

Darum, Deutsche Deutsch-Ostafrikas, zeigen wir uns endlich würdig der Helden in der Heimat. Es wird Zeit, daß auch die letzte Stimme, die uns flau machen will, zum Schweigen gebracht wird. „Unwürdig nur ist die Nation, die nicht ihr Alles jetzt an ihre Ehre.“
G. Sch.

Neuer-Telegramme.

(Mit Vorsicht zu lesen!)

Vom 7. September.

Lord Roseberry sagte in einer Rede in Brigburn: „Wir kämpfen nicht für einen einzelnen Acker Landes, sondern für die Heiligkeit des öffentlichen Rechts. Wenn wir untergehen, geschieht es für immer. Aber wir werden siegen, weil wir alle in einer gerechten Sache vereinigt sind.“ Er spendete der edlen Aufopferung der Kolonien glänzende Anerkennung.

Paris meldet offiziell: Die deutsche Entwicklungsbewegung zur Linken scheint endgültig ins Stocken geraten zu sein.

Ein heftiges Bombardement von Maubeuge wird fortgesetzt. Der Platz widersteht. Die Deutschen haben die Compeigne- und Senlis-Distrikte geräumt. Der englisch-französische Erfolg bei St. Quentin wird amtlich bestätigt. Die Verbündeten trieben die Deutschen glänzend 20 km weit und brachten ihnen beträchtliche Verluste bei.

Das Pressebureau sagt in einer zusammenfassenden Uebersicht über die jüngsten Kämpfe, daß die britischen Truppen bei der Schlacht von Cambrai am 26. 8. 14 bis zu der brillanten Aktion bei Compeigne am 1. September ständig gefochten haben, an welchem Tage die erste Kavalleriebrigade und die vierte Garde-Brigade die Deutschen zu einem Stehen zwangen und 10 Geschütze nahmen. Seit-

dem sind die Briten nicht belästigt worden. Unsere sämtlichen Verluste waren 15 000 (!) (also etwa 25%, d. Red.) aber viele von den Vermissten werden sich wieder heil den Fahnen anschließen. Die Deutschen verloren das Dreifache dieser Zahl. Britische Nachschübe, 19 000 Mann, sind angekommen, um die Lücken aufzufüllen. Die Truppen sind bei bestem Geiste. In einer Uebersicht über die gegenwärtige Lage sagt das Pressebureau, daß während der Woche kein neuer bedeutender Versuch der Mächte sich ereignet hat. Tatsächlich sind auf der ganzen ungeheuren Front Schlachten gewesen, die in anderen Kriegen als von erster Bedeutung angesehen worden wären, aber in diesem Kriege nichts anderes als Zwischenfälle in dem strategischen Rückzug unter Zusammenziehung der verbündeten Kräfte bedeuten. Seit der Schlacht von Cambrai, wo die Briten mit Erfolg die linke Flanke des ganzen verbündeten Herzes vor dem tödlichen Umgehungsangriff des Feindes schützten, sind wir von dem 5. und 7. französischen Armeekorps unterstützt worden. Die letzteren sicherten einen vollen Erfolg, in dem sie drei deutsche Korps mit schweren Verlusten und in aufgelöster Ordnung zurückschlugen. Nichtsdestoweniger wurde der Rückzug fortgesetzt und die Deutschen suchten ständig die Briten und blieben in ständiger Fühlung mit unserer Nachhut. (Ein handgreiflicherer Schwindel, wie er in diesen paar Zeilen enthalten ist, kann doch wohl kaum verzapft werden, d. Red.) Die britische Armee ist nun südlich der Marne in einer Linie mit den französischen Kräften zur Rechten und Linken.

Die französischen Korps warfen die siebente deutsche Armee bei Deuille (?) zurück und es möchte scheinen, daß die Entwicklungsbewegung des linken Flügels der Verbündeten von den Deutschen aufgegeben worden ist. Entweder weil es nicht mehr praktisch war, eine solche große Ausdehnung beizubehalten, oder weil die Deutschen einen direkten Angriff auf die Linke der Verbündeten vorziehen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß unsere Leute eine persönliche Ueberlegenheit über die Deutschen gezeigt haben. Sie sind sich der Tatsache bewußt, daß bei gleicher Zahl der Erfolg nicht zweifelhaft sein würde. Das Schicksal der deutschen Infanterie ist ärmlich, während das britische Gewehrfeuer bisher jede angreifende Kolonne vernichtet hat (?)

Feldmarschall French's Berichte betont besonders die beobachtete Ueberlegenheit jeder britischen Waffe. Unsere Kavallerie macht was sie will mit dem Feinde bis zur Gegenüberstellung der dreifachen Uebermacht, und die Artillerie hat niemals weniger als drei- bis vierfache Uebermacht gegenübergestellt. Die Ausführung schließt: „Kurz gefaßt hat der Krieg bisher Gelegenheit gegeben, dem Ruhm der britischen Waffen bemerkenswerte und wesentliche Erfolge hinzuzufügen aber wir müssen mehr Leute haben auf einem Felde zu operieren, wie es der Stärke und Macht Großbritanniens entspricht“.

Die „Gazette“ veröffentlichte einen langen Bericht General French's über die Fortschritte des Feldheeres bis zum 7. September. Er ist hauptsächlich eine Beschreibung der Schlacht von Mons und des darauf folgenden Rückzugs und bestätigt die deutsche Konzentration mit der Absicht, die nicht unterstützten Engländer in die Festung Maubeuge zu treiben und diese dann einzuschließen. Er beschreibt den allmählichen Rückzug der Engländer am 24./25. und 26. August: Wir kämpften, obgleich erschöpft, in der tapfersten Weise gegen unaufhörliche Angriffe und befanden uns in einer äußerst schwierigen und gefährlichen Lage. Der kritischste Tag war der 26. August. Bei Tagesanbruch konzentrierten die Kanonen von vier deutschen Armeekorps ihr Feuer auf den linken Flügel des zweiten britischen Korps und der 5. Division. Das erste britische Korps war außerstande zu helfen, da es zu jeder Bewegung unfähig war. Sie hatten keine Zeit, sich richtig zu entwickeln, aber die Truppen hielten sich bei einem furchtbaren Feuer prächtig. 3 Uhr 30 nachmittags erschien ein Rückzug durchaus notwendig, um ernste Verluste zu vermeiden. Der Rückzug vollzog sich mit größter Unerfrodenheit. Der Feind hatte zu einer energischen Verfolgung sich schwer gelitten. Der Feldmarschall bindet besonders großes Lob dem General Smith-Dorrien für die Rettung des linken Flügels der Armee am 26. August.

(Nachträglich erhalten wir noch von Reuter einen ausführlichen Bericht vom 5. über die Reden in den englischen Unterhaufe, die wir indeß, da sie lediglich gehässige und schmutzige Anwürfe gegen Deutschland enthalten, nur im Auszug wiedergeben.

Asquith erging sich in wütenden Angriffen gegen den aller Zivilisation Hohn sprechenden Neutralitätsbruch Deutschlands und sucht seine Hörer und weiterhin — da diese Reden natürlich in erster Linie zum Fenster hinausspauert werden — die gesamte englisch sprechende Welt gegen das deutsche Volk aufzureizen.

Interessant für uns ist daran, daß Asquith offenbar zu sehr starken Mitteln greifen muß, um auf seine Hörer Eindruck zu machen. Es läßt sich daraus wohl schließen, daß der Krieg in England auch heute noch nicht populär geworden ist. Asquith hebt natürlich die unergründliche Friedensliebe Englands und seine krampfhaften Bemühungen um die Erhaltung des Friedens hervor, aber der böse Feind (selbstverständlich Deutschland) habe alle seine Bemühungen zu Schanden gemacht. Der Minister fährt fort: „Es ist nicht ein Streit auf materiellem, sondern auf geistigem Gebiete mit einer Nation, die die Kraft zu ihrer größten Gottheit machte und auf deren Altären sowohl die gesammelten Früchte als auch die Lebenskeime des freien Menschengestes opferte. (Gut gebrüllt Löwe! d. Red.)“

Sodann verbreitet sich der Premier in langatmigen Ausführungen über die geradezu beispiellose Aufopferung sämtlicher Dominions, die das Mutterland mit Schiffen, Truppen und Geld reichlich unterstützen und pocht auf die riesige unbesiegbare englische Flotte.

Bonar Law haut in dieselbe Kerbe: „Die deutsche Nation hat es zugegeben, zu einer militärischen Maschine organisiert worden zu sein, die nicht Gesetz, sondern nur Kraft anerkennt.“ Es spricht daraus erfreulicherweise der gelbe Neid, daß man uns unsere militärische Organisation nicht nachmachen kann.

Unterm 11. September drahtet uns Reuter die Botschaft des Königs an seine Dominions, die sich etwa auf derselben Höhe bewegt, wie die oben besprochenen Parlamentsreden. Gleichzeitig klingt aus der Botschaft immer wieder eine Art Bitte um Entschuldigung heraus, daß England den Krieg anfangen mußte.

Besonders ausführlich ist die Botschaft des Königs an Indien von Reuter wiedergegeben worden, der damit offenbar in der ganzen Welt — besonders natürlich in der englischen Welt — den Anschein erwecken will, als habe sich ganz Indien in glühendem Fanatismus erhoben, um Seite an Seite mit den englischen Mitbürgern gegen Deutschland zu fechten. Für uns ein Grund mehr, anzunehmen, daß in Indien nicht Alles nach Wunsch geht. Einzelne indische Staaten sollen sogar Kamelreiterkorps gestellt haben. Es ist uns allerdings nicht ganz klar, wozu Kamele im europäischen Winter verwendet werden sollen. Sollten diese Korps nicht vielleicht eher in Indien selbst Verwendung finden?)

Vom 8. September.

Die Deutschen verloren 3 000 Mann in einem schrecklichen Zusammentreffen westlich von Malines. Die Zeitungen begrüßen das britisch-französisch-russische Uebereinkommen als eine willkommene Abrechnung für deutsche Mächenschaften.

Eine Pariser Mitteilung sagt, daß die Kämpfe der vorgeordneten Verteidigungskräfte und an der Seite des deutschen rechten Flügels größeren Umfang annehmen.

Die Russen umzingeln die große Festung Przemyśl, diese wird sich bald ergeben müssen oder gestürmt werden.

Die Montenegriner schlagen die Oesterreicher bei Boljanika in der Herzogowina und nehmen alle Läden. Sie besetzten ebenfalls Cikanika. Blutiges Kämpfen geht weiter.

Vom 9. September.

Die gesamten britischen Verluste sind 15141. Offiziere: 63 getötet, 162 verwundet, 23 vermisst. Mannschaften: 212 getötet, 1061 verwundet, 13413 vermisst.

Die Deiche südöstlich von Antwerpen sind geöffnet worden und verursachen zur Hochflut furchtbare Verwüstungen hinter Termonde. Viele Deutsche ertranken, wurden auf die Spitzen von Bäumen und Häusern getrieben. Die Deutschen verloren mehrere Kanonen. Belgier verursachten 50 000 Mann Verluste in den Kämpfen von Freitag bis Sonnabend.

Nach zweitägigem Kampfe hat die englisch-französische Armee die Deutschen gezwungen zurückzugehen.

Eine am Nachmittag in Bordeaux herausgegebene Nachricht sagt, daß eine Hauptaktion bei Manteuil im Werden ist und Grand-Morin am Vitry-le-Francois vorbei bis nach Verdun sich ausdehnt. Dank einem trefflichen Vorgehen zwangen unsere Truppen, vom britischen Heer mächtig unterstützt, die Deutschen, die am Sonnabend und Sonntag bei Colommières und La Ferté-Guachet vorgedrungen waren, sich zurückzuziehen.

Die insgesamt 12 österreichischen Divisionen sind bei Lemberg vollständig vernichtet worden.

Eine andere österreichische Armee, die im Lublin-Distrikt operierte, hat ernste Verluste aushalten müssen und befindet sich jetzt in der Defensiv.

Der „Bathfänder“ (kleiner Kreuzer, 1904 vom Stapel gelaufen, 112,8 m lang, 2990 Tons, bestückt mit 9 10,2 cm Geschützen und 25,3 Sm Höchstgeschwindigkeit) wurde durch eine Mine in einiger Ent-

fernung von der Ostküste in die Luft gesprengt. Verluste 4 Tote, 13 Verwundete, 234 Vermisste.

Das Pressebureau sagt, daß die Verbündeten zur Offensive schritten und die gegenüberstehenden Deutschen erfolgreich aufhielten und nach Nordosten zurückzwingen. Nachrichten von Ostende sagen, daß die Deutschen Dinant durch Deckungsfeuer und Inbrandschießen zerstört haben, wobei hinzugefügt wird, daß die Schiffe von den die Stadt überragenden Höhen gefeuert worden sind.

Belgische Freiwillige widerstanden einer überlegenen deutschen Streitmacht in einer 15 stündigen Schlacht zwischen Melis und Quatrecht. Die Belgier zogen sich in guter Ordnung zurück, worauf die Deutschen Melis (bei Gent) besetzten und jetzt auf Gent marschieren.

Die Russen haben die Festung Nicolajoff, 20 Meilen südöstlich von Lemberg, genommen, sie nahmen 40 Panzergeschütze und Lager, die für ein Jahr genügen. Die Festung beherrscht den Uebergang über den Dneister (Dnjestr), ebenso haben sie Kawarusta genommen, 32 Meilen nordwestlich von Lemberg, ein Knotenpunkt von vier österreichischen Bahnen. Graf Bobrinsky ist zum Generalgouverneur von Galizien ernannt worden, das zu einer russischen Provinz gemacht worden ist.

Vom 10. September.

Gestrige Telegramme besagen, daß die Belgier 5000 Mann Verluste beibrachten.

Es vergeht kein Tag, daß die Majestäten die Verwundeten besuchen.

In Rom glaubt man, daß Burhanedin, der Sohn des Abdulhamis, zum König von Albanien ausgerufen wird.

Ein Pariser Communiqué besagt, daß der rechte Flügel der Verbündeten mit der Avantgarde der Pariser Garnison zu avancieren fortsetze. Sie sind vom rechten Ufer der Durcq auf Mont Mirail vorgedrungen. Die deutsche Division drang auf der Linie Nancy-Chateau-Salins gegen unseren rechten Flügel vor, wurde aber zurückgeworfen. Gegen Norden und weiter ostwärts eroberten wir den Mandry-Rücken und den Journeaux-Paß zurück.

In Elsaß nichts Neues.

Des Feindes rechter Flügel geht in der Richtung auf die Marne zurück.

Zwischen Meaux und Sezanne haben englisch-französische Truppen eine große Anzahl Gefangene gemacht, u. a. eine Bataillon Infanterie, eine Maschinengewehrkompanie und Munitionswagen.

In dem Zentrum, zwischen Fere-Champenoise-Vitry le Francois und im Süden der Ardonne wurde heftig gekämpft. Der Feind konnte uns nirgends zurückwerfen.

Die Deutschen verloren Boden bei Vitry, wo sie zurückgingen.

Lloyd George, sich an eine Deputation wendend, führte aus, daß er willens sei, der Not durch Geldsammlungen der Stadtverwaltungen zu steuern. Wir müssen unsere Hilfsquellen bis zuletzt aufsparen, denn die letzten 1000 Millionen können den Krieg gewinnen machen. Die Löhne der Feind Got sei Dank nicht aufbringen. Wir müssen alle zusammenarbeiten und unser Vaterland zum Triumph führen.

Das Pressebureau sagt, daß die allgemeine Lage zufriedenstellend bleibt. Der Druck auf die Feinde hält auf der ganzen Linie der Verbündeten an. Der Feind zog sich, von den Engländern gezwungen, nach hartnäckigem Widerstande zurück und geht jetzt nach Norden über die Marne. Die 5. französische Armee geht gleichmäßig vor und meldet viele Erfolge. Die 6. französische Armee wurde an der Durcq (Nebenfluß der Marne) heftig angegriffen, doch warf sie den Feind zurück. Die Deutschen hatten auf der ganzen Linie schwer zu leiden dadurch, daß der Angriff nachhaltig abgewiesen wurde. Die britischen Verluste waren gering im Verhältnis zu der Natur des Gefechts. Das Ergebnis der zweitägigen Operation ist immer zufriedenstellend.

Der zurückgehende rechte Flügel ging über den Petit-Morin, um seine rückwärtigen Verbindungen zu schützen. Sie machten heftige aber erfolglose Angriffe auf die Verbündeten auf dem rechten Ufer der Durcq.

Nachrichten von Paris besagen, daß die Engländer ihre Offensive in der Richtung auf die Marne auf dem Plateau nördlich von Sezanne fortsetzen. Die Franzosen dringen, obschon langsam, vor. Eine heftige hin- und herflutende Schlacht tobt im Zentrum. Die Lage auf dem rechten Flügel in der Richtung auf Nancy und die Vogesen ist gut.

Aus Petrograd wird bekannt gegeben: Am ganzen Sonntag währte eine Schlacht auf der ganzen österreichischen Front. Im Zentrum gehen die Oesterreicher zurück. Ein hoffnungsloses Gefecht findet in der Kawarustagegend statt. Die Russen hatten in der Offensive auf dem linken Ufer der Wisnula bemerkenswerte Erfolge.

Der Vizekönig von Indien sagt in Silma im Parlament in einer großen Rede, daß es nicht länger ein Geheimnis wäre, daß Indien schon 2 Divisionen Infanterie und eine Kavalleriebrigade abgefordert hat, 3 weitere Kavalleriebrigaden würden bald folgen. In ganz Indien wäre es eine Quelle äußerster Freude und Genugung, daß es schon in der Lage sei, über 7000 Kämpfer in kurzer Zeit zu senden. Es heißt, daß 6 Maharadjas Nawabs und andere indische Edle die Streitkräfte begleiten.

Vom 11. September.

Im House of Commons zeigte Mr. Asquith an, daß er morgen eine weitere Heeresverstärkung vorschlagen werde.

Prinz Albert unterzog sich heute in Aberdeen einer Operation. Der Zustand ist zufriedenstellend. (Der Prinz ist der zweitälteste Sohn des englischen Königspaars und ist 19 Jahre alt.)

Paris berichtet: Unser Zentrum rückt langsam aber allgemein vor, auf unserem rechten Flügel fand keine Aktion statt. In den Vogesen und in Elßaß Lage unverändert. Die Lage auf der Linken bleibt zufriedenstellend. Obwohl die Deutschen verstärkt worden sind, gehen sie vor den Briten zurück.

Mr. Mackenna meldete, daß er auf Ersuchen des Kabinetts die Verantwortung für das Pressebureau übernimmt. Weitere Offiziere werden zum General French kommandiert werden, um volle und prompte Rechenschaft über die Operationen zu erhalten.

Das japanische Oberhaus hat Kriegsbudget einstimmig angenommen.

Lord Crewe zeigte an, daß die Gurkhas am Feldzuge teilnehmen werden.

Ein russisches Communiqué sagt: „Wir griffen die österreichische Armee aus drei Richtungen bei Tomaszowo an. Die Österreicher zogen sich, verfolgt von den Russen, zurück in Unordnung. Österreichisch-deutsche Truppen wurden aus befestigten Stellungen nahe Lublin vertrieben und zogen sich rückwärts zurück.“

Am 9. 9 Tote, 9 Verwundete, 90 vermißte Offiziere.

60 000 Deutsche eilen durch Belgien, um den rechten deutschen Flügel in Frankreich zu unterstützen. Die aus der Schlacht flüchtenden Deutschen drängen sich durch den Wald zwischen Courera. (.)

Ämtliche Nachrichten.

Vom 20. September.

Kifumbiro westlich von Bukoba durch Engländer besetzt.

Am 15. September, 5 Uhr 30 früh, haben Engländer mit starker Truppenmacht den unvertheidigten Posten Kifumbiro an Kagerafähre nach Buddu besetzt und Posten sowie den von Bewohnern verlassenen Ort teilweise zerstört und ausgeplündert. Der Feind ist am Abend auf nördliches Kageraufer in befestigte Stellung zurückgegangen unter Zurücklassung von Besatzung. 1 Europäer 30 Askaris auf Posten.

Deutsche Farmer in Buddu Federowski-Kakindo, Kihil-Kinwa mit Frau sind aufgehoben und nach Entebbe verbracht. Farm Kienjubi in Buddu von Besitzern Kargarotos und Zanetti verlassen, ist verwüstet.

An Fährstellen Kakindo Kinwa auf Buddu-Ufer stehen englische Truppen in befestigter Stellung.

Englische Abteilungen, etwa 3 Europäer 70 Askari, in eben solchem im englischen Kageradreieck südlich Flußmündung.

Truppensammlung an Nsungefähre gegenüber Nordkaragwe wird gemeldet.

Feindseligkeiten an der Südspitze des Tanganyika.

Abercorn (in Rhodesien) vom Detachement Bismarckburg vier Tage belagert. Der Gegner hielt sich in stark befestigter Boma, hatte 2 Maschinengewehre. Diesseits 1 Geschütz, 6 Europäer, 52 Askari, etwa 300 Hilfskrieger.

Am ersten Tage wurde befestigtes Lager 1100 Meter von Boma entfernt auf Anhöhe auf-

geschlagen und dem Gegner einige Verluste an Askari und Hilfskrieger beigebracht. Da erwartetes Geschütz nicht eintraf, erfolgte Rückzug in das Lager 2 Stunden von Abercorn. Am dritten Tage nach Eintreffen des Geschützes Vormarsch in das alte Lager. Bei Begegnungsgefecht auf englischer Seite 2 Europäer verwundet, mehrere Askari und Hilfskrieger tot. Zahl der verwundeten Eingeborenen nicht bekannt, jedoch nicht gering. Am vierten Tage trotz ungeheuren Munitionsverbrauch des Gegners bei uns keine Verluste, auf englischer Seite 9 Askari und Hilfskrieger tot. Gegner nahm Maschinengewehre von Bastionen u. feuerte aus Öffnungen in den Mauern. Abschneiden vom Wasser war nicht möglich, da der Fluß in etwa 500 Meter von der Boma durch Maschinengewehre bestrichen wurde. Sturm bei starker Befestigung und ungünstigem Gelände aussichtslos. Da Geschütze trotz durchweg guten Treffern ohne sichtbare Wirkung blieb, mußte Rückzug erfolgen.

Hilf. Arzt Westhofen mit dem Geschütz, 4 Europäern und 40 Askari östlich zur Vereinigung mit Falkenstein abgeandt.

In Bismarckburg Posten und Patrouillengänge bis dicht vor Abercorn eingerichtet. Westhofen wurde am ersten morgens beim Abmarsch aus dem Lager durch zwei Maschinengewehre überraschend angegriffen, welche etwa 15 Minuten lang feuerten. Nachdem das Geschütz in Stellung gebracht war und das Feuer eröffnet hatte, zog sich der Gegner zurück, den zu verfolgen geringe Zahl der Askari hinderte.

Diesseits 1 Hilfskrieger tot, 1 verwundet. Beim Gegner große Zahl Tote und Verwundete beobachtet.

Bisheriger Gesamtverlust bei uns 3 Tote, 3 verwundete Hilfskrieger.

Vom 21. September.

Erfolg unserer „Königsberg“ vor Zanzibar.

Der Kreuzer „Königsberg“ hat den englischen Kreuzer „Albatros“ gestern bei Zanzibar niedergekämpft, ihn mit Schlagseite und brennend verlassen, außerdem Funkenstation in Zanzibar beschossen und anscheinend zerstört. Auf der „Königsberg“ sind keine Verluste.

Die „Albatros“ ist 4430 Tons groß und mit zwei 15,2 cm, acht 12 cm und acht 5,7 cm Geschützen besetzt. Die Geschwindigkeit beträgt 20,8 Knoten, Besatzung 320 Mann.

Englischer Grenzposten Wanga von unseren Truppen genommen.

Nach hierher gelangten zuverlässigen Privatnachrichten ist vor einigen Tagen nördlich von Wanga der englische Grenzposten Wanga von unseren Truppen genommen und nach Abtransport von 200 Doppellasten Meis gesprengt worden.

Großer Sieg der Deutschen in Frankreich.

Zweite französische Armee unter Verlust einer Division südlich Reims (nördlich Compiègne) vernichtend geschlagen. Mehrere Batterien erobert.

Bei Reims 2 500 Gefangene.

Ostseite jetzt Operationen Fortschritt. Schlacht auf beiden Fronten gut.

Deutscher Vorstoß ins englische Gebiet am Kilimandjaro.

Am 19. September 6 Uhr vormittags griff Abteilung Leutnant Langen den Gegner in Elmabitet am Goldreich an. Verluste des Feindes sollen sich auf 30 bis 40 belaufen, diesseits tot 5, verwundet 4 Askari.

Bericht über die Beschießung der „Albatros“.

Ueber das Seegefecht bei Zanzibar erfahren wir noch Folgendes:

Die „Königsberg“ traf am Sonntag, den 20. dieses Monats, früh um 5 Uhr, also noch bei völliger Dunkelheit, auf der Meede von Zanzibar ein. Die Einfahrt gelang ohne Unfall, obwohl alle Leuchttürme gelöscht und alle Bojen entfernt waren. Die „Albatros“ lag zu Anker und hatte keine Feuer auf. Die „Königsberg“ begann sofort die Beschießung, die von der anscheinend völlig überraschten „Albatros“ auch bald erwidert wurde. Von unserer Seite wurden insgesamt 270 Schuß abgegeben. Die „Königsberg“ schoß ausgezeichnet, fast jeder Schuß war ein Treffer. Auf feindlicher Seite war die artilleristische Leistung weniger gut, alle Schüsse gingen ins Wasser; die „Königsberg“ ist nicht von einem Schuß getroffen worden. Die Haltung unserer Mannschaften war tadellos, die Geschütze wurden mit der größten Ruhe und Kaltblütigkeit bedient. Bald brannte die „Albatros“ an mehreren Stellen und legte sich mit Schlagseite über. Endlich stellte sie das Feuer ein und holte ihre Mäggel, die sie zu Beginn des Gefechts gesetzt hatte, nieder. Die „Königsberg“ fuhr dann wieder fort, nachdem sie noch durch einige Treffer den Dampfessel auf dem englischen Wachtschiff zur Explosion gebracht hatte. Die Funkenstation auf Zanzibar ist schwer beschädigt worden und, wie festgestellt, betriebsunfähig.

Auf der südlichen Einfahrt vor Zanzibar sind Minen gelegt worden.

Aus unserer Kolonie

Anhebung der garantierten Preise für Baumwolle.

Wie aus dem der heutigen Nummer unserer Zeitung beiliegenden Ämtlichen Anzeiger Nr. 70 zu ersehen ist, hat das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee dem Kaiserlichen Gouvernement mitgeteilt, daß das K. W. Komitee unter den zurzeit bestehenden kriegsrischen Verhältnissen die am 13. Juni d. J. veröffentlichten Garantiepreise für den Ankauf unentkorneter Baumwolle nicht mehr aufrecht erhalten kann.

Carl Bödker & Co.

Kommanditgesellschaft a. Aktien
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw., unverzollt aus unseren Freihafenbüchern ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekt, Anerkennungs-schreib., Kontenanschläge, Preisformulare u. Telegrammschließung auf Wunsch zur Verfe.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Dar-es-Salaam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Laubeurg, Dar-es-Salaam.

Dieszu 1 Beilage, Nr. 70 „Ämtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

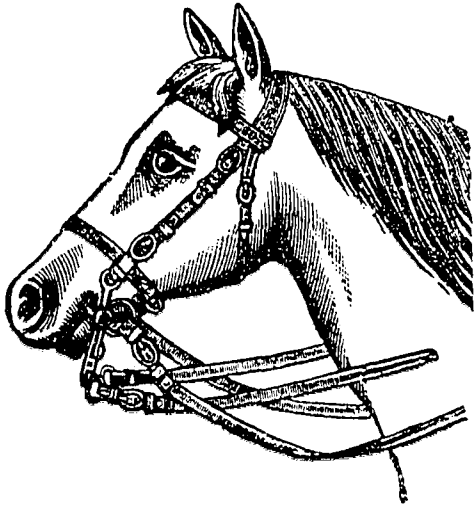
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- u. Tragsättel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für den geringen Jahresbeitrag von
nur M 4.80
12 starke, reich illustrierte Monatshefte und
5 naturwissenschaftliche Werke erster Autoren
Belehrend / Unterhaltend
Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung
oder der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

Ich bin durch Beschluss des
Kaiserlichen Bezirksgerichtes zu
Muansa zum Nachlasspfleger des
hier am 29 August d. J. verstorbenen

Oberleutnant **Georg Giehl**
ernannt worden. Ich bitte daher
jeden, der dem Verstorbenen et-
was schuldet oder noch irgend
welche Forderungen an ihn hat,
sich mit mir bis spätestens 1. De-
zember d. J. in Verbindung zu
setzen.

Muansa, den 7. September 1914.

Dr. Moesta,
Regierungsarzt.

Gut erhaltene Bücher

werden gekauft

Antiquariat der Deutsch-
Ostafrikanischen Zeitung.

Bekanntmachung.

Nachlaß Anton Boeck.

Als Nachlasspfleger über das
Vermögen des am 30. März 1914
in Tabora verstorbenen Herrn
Anton Boeck fordere ich alle
Diejenigen, welche dem Ver-
storbenen noch etwas schulden,
oder eine Denselben gehörige
Sache im Besitze haben, auf, an
mich bis zum **Donnerstag, 31.
Dezember 1914** Zahlung zu lei-
sten oder mir von dem Besitze der
Sache Mitteilung zu machen.

Bis zum gleichen Tage sind
Forderungen an den Verstorbenen,
genügend belegt, bei mir
geltend zu machen.

Tabora, 17. September 1914.

Kaiser, Prozeßagent,
Nachlasspfleger.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt
Berlin SWII

Telegramm-Adresse
Ostafra

Zweig Niederlassung
Daressalam

Essener Straße 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika

übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümeries, Apotheken u. Drogegeschäften

Alleinige Importeure für Daressalam:

Debers & Co. G. m. b. H.
Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedernreisen

für **Leoparden, Löwen, Tiger** etc. und

Selbstschüsse,

Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

l. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hofl., **Haynau i. Schl.**

60 gold. Med.

9 Staatspr.

Prima Portland- Cement Selector-Fein Cement

Spezial-Cement für Eisen-
beton und Cementwaren
Feinste Mahlung Reine Farbe
Höchste Festigkeiten



fierd

Hannoversche
Portland-
Cementfabrik
Aktiengesellschaft
Hannover u.
Misburg
Telegr. Adr.: „Portland“

Bekanntmachung.

Nachlaßkonkurs Winterheimer.

Die in vorstehender Sache auf
Sonntag, 29. August 1914 und
Sonntag, 30. August 1914 ange-
setzten Versteigerungstermine
sind verlegt auf Sonntag,
17. Oktober 1914, Nachmittags
3 Uhr und Sonntag, 18. Oktober
1914, Vormittags 10 Uhr.

Im Übrigen wird auf die Be-
kannmachung in No. 63 der
D. O. A. Z. verwiesen.

Tabora, 17. September 1914.

Kaiser, Prozeßagent,
Konkursverwalter.

Zusammenstellung der wichtigsten Grundzüge des Kriegsrechtes.

(Fortsetzung.)

Artikel 18. Den Kriegsgefangenen wird in der Ausübung ihrer Religion mit Einschluß der Teilnahme am Gottesdienste volle Freiheit gelassen unter der einzigen Bedingung, daß sie sich den Ordnungs- und Polizeivorschriften der Militärbehörde fügen.

Artikel 19. Die Testamente der Kriegsgefangenen werden unter denselben Bedingungen entgegengenommen oder errichtet wie die der Militärpersonen des eigenen Heeres.

Das gleiche gilt für die Sterbeurkunden sowie für die Beerdigung von Kriegsgefangenen, wobei deren Dienstgrad und Rang zu berücksichtigen ist.

Artikel 20. Nach dem Friedensschlusse sollen die Kriegsgefangenen binnen kürzester Frist, in ihre Heimat entlassen werden.

Artikel 21. Die Pflichten der Kriegführenden in Ansehung der Behandlung von Kranken und Verwundeten bestimmen sich nach dem Genfer Abkommen.

Artikel 22. Die Kriegführenden haben kein unbeschränktes Recht in der Wahl der Mittel zur Schädigung des Feindes.

Artikel 23. Abgesehen von den durch Sonderverträge aufgestellten Verböten ist namentlich untersagt:

- die Verwendung von Gift oder vergifteten Waffen,
- die meuchlerische Tötung oder Verwundung von Angehörigen des feindlichen Volkes oder Heeres,
- die Tötung oder Verwundung eines die Waffen streckenden oder wehrlosen Feindes, der sich auf Gnade oder Ungnade ergeben hat,
- die Erklärung, daß kein Pardon gegeben wird,
- der Gebrauch von Waffen, Geschossen oder Stoffen, die geeignet sind, unnötig Leiden zu verursachen,
- der Mißbrauch der Parlamentärsflagge, der Nationalflagge oder der militärischen Abzeichen oder der Uniform des Feindes sowie der besonderen Abzeichen des Genfer Abkommens,
- die Zerstörung oder Wegnahme feindlichen Eigentums außer in den Fällen, wo diese Zerstörung oder Wegnahme durch die Erfordernisse des Krieges dringend erheischt wird,
- die Aufhebung oder zeitweilige Aussetzung der Rechte und Forderungen von Angehörigen der Gegenpartei oder die Ausschließung ihrer Klagbarkeit.

Den Kriegführenden ist ebenfalls untersagt, Angehörige der Gegenpartei zur Teilnahme an den Kriegsunternehmungen gegen ihr Land zu zwingen; dies gilt auch für den Fall, daß sie vor Ausbruch des Krieges angeworben waren.

Artikel 24. Kriegslisten und die Anwendung der notwendigen Mittel, um sich Nachrichten über den Gegner und das Gelände zu verschaffen, sind erlaubt.

Artikel 25. Es ist untersagt, unverteidigte Städte, Dörfer, Wohnstätten oder Gebäude, mit welchen Mitteln es auch sei, anzugreifen oder zu beschießen.

Artikel 26. Der Befehlshaber einer angreifenden Truppe soll vor Beginn der Beschießung, den Fall eines Sturmangriffs ausgenommen, alles was an ihm liegt tun, um die Behörden davon zu benachrichtigen.

Artikel 27. Bei Belagerungen und Beschießungen sollen alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden, um die dem Gottesdienste, der Kunst, der Wissenschaft und der Wohltätigkeit gewidmeten Gebäude, die geschichtlichen Denkmäler, die Hospitäler und Sammelplätze für Kranke und Verwundete soviel wie möglich zu schonen, vorausgesetzt, daß sie nicht gleichzeitig zu einem militärischen Zwecke Verwendung finden.

Pflicht der Belagerten ist es, diese Gebäude oder Sammelplätze mit deutlichen besonderen Zeichen zu versehen und diese dem Belagerer vorher bekanntzugeben.

Artikel 28. Es ist untersagt, Städte oder Ansiedelungen, selbst wenn sie im Sturme genommen sind, der Plünderung preiszugeben.

Artikel 29. Als Spion gilt nur, wer heimlich oder unter falschem Vorwand in dem Operationsgebiet eines Kriegführenden Nachrichten einzieht oder einzuziehen sucht in der Absicht, sie der Gegenpartei mitzuteilen.

Demgemäß sind Militärpersonen in Uniform, die in das Operationsgebiet des feindlichen Heeres eingedrungen sind, um sich Nachrichten zu verschaffen, nicht als Spione zu betrachten. Desgleichen gelten nicht als Spione: Militärpersonen und Nichtmilitärpersonen, die den ihnen erteilten Auftrag, Mitteilungen an ihr eigenes oder an das feindliche Heer zu überbringen, offen ausführen. Dahin gehören ebenfalls Personen, die in Luftschiffen befördert werden, um Mitteilungen zu überbringen oder um überhaupt Verbindungen zwischen den verschiedenen Teilen eines Heeres oder eines Gebiets aufrechtzuerhalten.

Artikel 30. Der auf der Tat ergriffene Spion kann nicht ohne vorausgegangenes Urteil bestraft werden.

Artikel 31. Ein Spion, welcher zu dem Heere, dem er angehört, zurückkehrt und später vom Feinde gefangen genommen wird, ist als Kriegsgesangener zu behandeln und kann für frühzeitig begangene Spionage nicht verantwortlich gemacht werden.

Artikel 32. Als Parlamentär gilt, wer von einem der Kriegführenden bevollmächtigt ist, mit dem anderen in Unterhandlungen zu treten und sein mit der weißen Fahne zeigt. Er hat Anspruch auf Unverletzlichkeit, ebenso der ihn begleitende Trompeter, Hornist oder Trommler, Fahnenträger und Dolmetscher.

Artikel 33. Der Befehlshaber, zu dem ein Parlamentär gesandt wird, ist nicht verpflichtet, ihn unter allen Umständen zu empfangen.

Er kann alle erforderlichen Maßregeln ergreifen, um den Parlamentär zu verhindern, seine Sendung zur Einziehung von Nachrichten zu benutzen.

Er ist berechtigt, bei vorkommendem Mißbrauche den Parlamentär zeitweilig zurückzuhalten.

Artikel 34. Der Parlamentär verliert seinen Anspruch auf Unverletzlichkeit, wenn der bestimmte, unwiderlegbare Beweis vorliegt, daß er seine bevorrechtigte Stellung dazu benützt hat, um Verrat zu üben oder dazu anzuhelfen.

Artikel 35. Die zwischen den abschließenden Parteien vereinbarten Kapitulationen sollen den Forderungen der militärischen Ehre Rechnung tragen.

Sinnlos abgelehnt, sollen sie von beiden Parteien gewissenhaft beobachtet werden.

Artikel 36. Der Waffenstillstand unterbricht die Kriegsunternehmungen tra eines wechselseitigen Uebereinkommens der Kriegsparteien. Ist eine

bestimmte Dauer nicht vereinbart worden, so können die Kriegsparteien jederzeit die Feindseligkeiten wieder aufnehmen, doch nur unter der Voraussetzung, daß der Feind, gemäß den Bedingungen des Waffenstillstandes, rechtzeitig benachrichtigt wird.

Artikel 37. Der Waffenstillstand kann ein allgemeiner oder ein örtlich begrenzter sein. Der erstere unterbricht die Kriegsunternehmungen der kriegführenden Staaten allenthalben, der letztere nur für bestimmte Teile der kriegführenden Heere und innerhalb eines bestimmten Bereichs.

Artikel 38. Der Waffenstillstand muß in aller Form und rechtzeitig den zuständigen Behörden und den Truppen bekanntgemacht werden. Die Feindseligkeiten sind sofort nach der Bekanntmachung oder zu dem festgesetzten Zeitpunkt einzustellen.

Artikel 39. Es ist Sache der abschließenden Parteien, in den Bedingungen des Waffenstillstandes festzusetzen, welche Beziehungen etwa auf dem Kriegsschauplatz mit der Bevölkerung und untereinander statthast sind.

Artikel 40. Jede schwere Verletzung des Waffenstillstandes durch eine der Parteien gibt der anderen das Recht ihn zu kündigen und in dringenden Fällen sogar die Feindseligkeiten unverzüglich wieder aufzunehmen.

Artikel 41. Die Verletzung der Bedingungen des Waffenstillstandes durch Privatpersonen, die aus eigenem Antriebe handeln, gibt nur das Recht, die Bestrafung der Schuldigen und gegebenen Falles einen Ersatz für den erlittenen Schaden zu fordern.

Artikel 42. Ein Gebiet gilt als besetzt, wenn es sich tatsächlich in der Gewalt des feindlichen Heeres befindet.

Die Besetzung erstreckt sich nur auf die Gebiete, wo diese Gewalt hergestellt ist und ausgeübt werden kann.

Artikel 43. Nachdem die gefegmäßige Gewalt tatsächlich in die Hände des Besetzenden übergegangen ist, hat dieser alle von ihm abhängenden Vorkehrungen zu treffen, um noch Möglichkeit die öffentliche Ordnung und das öffentliche Leben wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten, und zwar soweit kein zwingendes Hindernis besteht, unter Beachtung der Landesgesetze.

Artikel 44. Einem Kriegführenden ist es untersagt, die Bevölkerung eines besetzten Gebiets zu zwingen, Auskünfte über das Heer des anderen Kriegführenden oder über dessen Verteidigungsmittel zu geben.

Artikel 45. Es ist untersagt, die Bevölkerung eines besetzten Gebiets zu zwingen, der feindlichen Macht den Treueid zu leisten.

Artikel 46. Die Ehre und die Rechte der Familie, das Leben der Bürger und das Privateigentum sowie die religiösen Ueberzeugungen und gottesdienstlichen Handlungen sollen geachtet werden.

Das Privateigentum darf nicht eingezogen werden.

Artikel 47. Die Plünderung ist ausdrücklich untersagt

(Fortsetzung folgt.)

Bad SULZBRUNN

im bayrischen Allgäu, 875 m ü. d. M.

SANATORIUM

für innerl. Kranke und Erholungsbedürftige.

Winter- und Sommerbetrieb. Ski- und Rodelgelände.

Prospekte durch die Expedition des Bades.

Dr. Edmund Lang.

Gebrauchen Sie Druckarbeiten?

die schon durch ihre gediegene Ausführung zu wirksamer Reklame dienen sollen, dann wenden Sie sich am besten an die

Druckerei der D. O. A. Z.

Diese Liste erschetzt jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando :: ::

Daressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Berm. Eggert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Bremer
Gute bayerische Küche.

Café und Restaurant „Waldschlößchen“
Inh. Frau E. James.

Morogoro
Hotel Sailer
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Hotel Kaiserhof, Morogoro
Fuh. S. Wopmann
Gute saubere Zimmer. Wagen an jedem Zuge.

Dodoma
Bahnhofs-Hotel Große und luftige Fremdenzimmer.

Saranda und Gulwe: **Speisehäuser.**
Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge. Heinrich Stück.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt Otto Gerlach
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel
Inhaberin: Frau W. Froebes.
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Nigoma
Hotel zur Nigomabucht
Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer
Bes. J. Wagentanz

Tanganjika-Hotel Fremdenzimmer. - Beste Küche. - Man spricht engl. und französisch. Unterleitung Schleiter.

Momba
Part-Hotel u. Bahnhofrestauration
Inh.: Gg. Matthesen.

Wilhelmstal
Kurhotel Jägertal
Tel. Nr. 9. Boys, Kutschwagen und Auto.

Den-Moschi
Kilimandjaro-Hotel
Erstklassiges Hotel am Platz. Terrasse mit Aussicht auf den Kilimandjaro. Verköhlte Küche. Kühle Getränke. Telefon Nr. 11.

Haus Michelsen, zwischen Günter und Sultan Said Chalid, zu verkaufen durch **Wendte**, Rechtsanwalt

E. Runge's Schwaben-Pulver vertilgt radikal Schwaben, Kakerlaken, Ameisen, etc. à kg. 6,00 Mk.

E. Runge's Mittel gegen Natten und Mäuse in Kuchen und Pulverform à kg. 7,50 Mk.

Meine Mittel sind unschädlich für Menschen und Haustiere. In Großverteilung durch viele Vertretungen in den interessantesten Stellen eingeführt und als das bis jetzt beste durch viele Fachschriften anerkannt und empfohlen. Versand gegen Voreinsendung. Von 1 kg an portofrei. Vertreter gesucht. **Emil Runge**, Charlottenburg, Friederichstr. 37.

Zum Export ihrer **Original Mosel- u. Saarweine** die in den deutschen Kolonien bereits gut eingeführt sind, empfehlen sich

E. Rhumbler & Co., Trier a. Mosel
Inh. Oscar Langemann
Preisliste gern zu Diensten

Hygienische Bedarfsartikel
Neuener Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger**, Gummifabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

L. Jlich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

Leber- und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—
Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25
Schinkenwurst etc. „ „ „ 1,25
Seitenspeck, geräuchert „ „ „ 1,25
la. Flomenschmalz . . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Der Gipfel der Reinlichkeit

„Wach auf“

das schmerzlose hygienische Rasiermittel!



Keine Seife!

Eine Tube „Wach auf“ ersetzt Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Napf und ist sofort zum Rasieren gebrauchsfertig. Das Rasieren mit „Wach auf“ ist ein Vergnügen; schnell, einfach, bequem und schmerzlos. Im täglichen Gebrauch der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, der Herren Offiziere, ärztlicher Kreise und der Gesellschaft. Große Zinntube M. 1.— und M. 1.50, Aluminiumdose M. 2.—. Kosmetische Laboratorien François Haby Königl. Hoflieferant. BERLIN N.W. 7. Unter den Linden 60. Parfümerie, Damen- und Herren-Frisier-Salons nur Mittelstr. 7-8.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr. Adr.: Grimmer Fernruf: 38.

Kommission.

Spedition von Ausstellungsgütern.
Sammelladungen.

Kautschukstempel

fertigt an
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.